Kurt Spalinger-Røes

Verloren...

Abstract am Textende

Evolution, Wissen, Glaube

Als Mensch fühle ich mich verloren, stets bin ich der Evolution gefolgt und nun sind nur noch Instinkte übergeblieben, die ich nicht mehr einordnen kann. Biologisch folgen alle Lebewesen der Evolution. Evolution ist nicht als ständige Verbesserung von Fähigkeiten zu verstehen, sondern als eine Anpassung, um dem Tod möglichst lange nicht zu begegnen.
Klimatische, ernährungsbedingte, physische Anpassungen laufen ständig weiter.
Doch die Evolution des Geistes scheint vor tausenden Jahren stehen geblieben zu sein.
Woher wissen wir, was wir zu wissen glauben?
Der Mensch war schon immer auf der Suche nach Wahrheit, einem gemeinsamen Nenner, einem zeitlosen, nicht widerlegbaren Zustand, etwas, das nicht durch Umstände, durch Gedanken oder durch menschliche Willkür beeinträchtigt werden kann.
Die Frage nach dem Sinn des Lebens beschäftigt die Menschheit schon immer.
Wir haben die Unordnung des Lebens vor Augen, die Bosheiten, die Revolten, die Kriege, die religiösen, ideologischen und nationalen Spaltungen, die nie aufhören. Mit einem Gefühl der Enttäuschung fragen wir uns, was wir tun sollen oder können.
Und da der Mensch dieses Unbeschreibliche, das er immer gesucht hat, nicht finden konnte, hat er den Glauben entwickelt – den Glauben an einen Erlöser oder an ein Ideal.

In diesem ständigen Kampf, den wir Leben nennen, erleben wir nicht nur den Kampf ums Überleben, der uns mit unseren biologischen Trieben und der Evolution verbindet, sondern auch einen tiefgreifenden inneren Konflikt – einen Kampf mit dem geistigen Unverständnis.
Wir versuchen Regeln des Verhaltens aufzustellen, die der Gesellschaft entsprechen, in der wir aufgewachsen sind, ganz gleich, ob es sich dabei um eine kommunistische oder sogenannte freie Gesellschaft handelt.
Wir akzeptieren eine genormte Lebenshaltung, die wir Tradition nennen, der wir als Christen, Moslems oder Hindus oder was wir sonst zufällig sein mögen, angehören. Wir halten Ausschau nach jemandem, der uns sagt, was rechtes oder falsches Betragen, was rechtes oder falsches Denken ist. Indem wir uns nach dieser Norm ausrichten, wird unser Verhalten, unser Denken mechanisch, werden unsere Reaktionen automatisiert.

> *«Alle Pädagogik hat die Aufgabe, sich bewusst in die Menschheitsentwicklung hineinzustellen»*
> *Rudolf Steiner*

Seit Jahrhunderten sind wir durch Autoritäten, unsere Lehrer, durch Bücher und zahllose Heilige und Prediger geprägt worden.
Wir haben erwartet, dass sie uns alles offenbaren, was hinter den Hügeln des Unwissens steckt.
Wir waren mit ihren Darstellungen zufrieden und sind nicht genötigt worden, alles zu hinterfragen. **Wir wurden zu Menschen aus zweiter Hand.** Wir haben von dem gezehrt, was man uns gesagt hat und liessen und lassen uns durch diese Umstände und die Umwelt ein genormtes Verhalten aufzwingen. Heute wird uns über die Medien versucht beizubringen, was schön, gut, böse und gesund ist.

Du erhältst dieses «Dänkmümpfeli», weil ich davon ausgehe, dass Du an meinen Arbeiten interessiert bist und weil Du als eine mir bekannte Persönlichkeit in meiner privaten Datenbank registriert bist. Solltest Du kein Interesse mehr haben, so bitte ich Dich, dieses Mail mit dem Vermerk «bitte abmelden» zurückzusenden.
Kurt Spalinger, Fellenbergweg 9, 8047 Zürich, www.bulmo.ch, Unterstützung mit PayPal oder TWINT +41 79 661 74 70

In uns findet sich nichts Neues, nichts, das wir selbst entdeckt haben, kaum etwas Ursprüngliches, Urtümliches, Erleuchtendes ist geblieben.
Alles, was wir Wissen nennen, wurde uns vorgesetzt, basiert auf Lügen und wurde so lange wiederholt, bis an der Echtheit kein Zweifel mehr bestand.
Religiöse Lehrer haben oft behauptet, dass wir durch bestimmte Rituale, Gebete und Selbstdisziplin nach einem höheren Sinn streben sollten, indem wir unsere Wünsche und Triebe unterdrücken, um etwas über dieses Leben hinaus zu erreichen.

Millionen von sogenannten religiösen Menschen haben über Jahrhunderte hinweg versucht, durch verschiedene Praktiken und Rituale zu einer höheren Erkenntnis oder Erfüllung zu gelangen. Sie zogen sich entweder in die Abgeschiedenheit zurück, suchten die Einsamkeit der Wüste oder einer Höhle, wanderten mit der Bettelschale von Dorf zu Dorf oder fanden sich als Gemeinschaft in Klöstern zusammen. All diesen Menschen war gemeinsam, dass sie ihren Geist dazu zwangen, sich einem vorgegebenen Muster oder Ideal anzupassen. Diese strenge Disziplin, die Entsagung der äusseren Welt und die Anpassung an religiöse Normen führten jedoch dazu, dass der Mensch innerlich abstumpfte und sich selbst quälte. Das Ergebnis dieses Suchens und Entfliehens ist, dass derjenige, letztlich nur das findet, was seinem bereits irregeleiteten Geist entspricht. Die wahre Erfüllung bleibt ihm somit verwehrt, da sein Streben und seine Methoden lediglich die bestehenden inneren Irrtümer und Verwirrungen bestätigen.

Der Mensch ist wie andere Lebewesen auch befähigt, neugierig, lernfähig und ist im Falle des Homo sapiens, auch noch zum Denken fähig.

Die eigentliche Ursache der Unordnung in uns ist die Suche nach einer Realität, die uns von einem anderen versprochen wurde. Wir folgen mechanisch dem, der uns ein wohltuendes spirituelles Leben zusichert. Es ist höchst seltsam, dass wir, obgleich wir uns der politischen Tyrannei und Diktatur widersetzen, innerlich die Autorität, die Tyrannei eines anderen hinnehmen, die unseren Geist und unser Leben verwirrt.

Wer alle spirituellen Autoritäten und Rituale ablehnt und nur seinem eigenen inneren Bedürfnis folgt, steht oft allein und gerät leicht in Konflikt mit der Gesellschaft. Wir hören auf, für die Gesellschaft geachtete Menschen zu sein. Ein gesellschaftlich angesehener Mensch kann aber der Realität nicht näherkommen.
Oft erhalten wir Erkenntnisse, doch solange wir daraus keine Taten ableiten, bleibt alles beim Alten. Persönliches Wachstum beginnt erst mit konsequentem Handeln.

Grundlegende Fragen wie die nach Gott, Wahrheit oder Realität kann niemand für uns beantworten – weder Bücher, Priester, Philosophen oder Erlöser noch Autoritäten. Die Suche nach Antworten ist immer individuell.
Du selbst musst dich kennen und danach handeln. Wenn man sich selbst nicht kennt, ist man unreif; sich selbst zu verstehen ist der Anfang der Weisheit.
Der Mensch als solcher ist kein lokal gebundenes Wesen. Er ist überall.
Wir Menschen sind geblieben, wie wir es seit Millionen von Jahren waren – im höchsten Masse gierig, neidisch, aggressiv, eifersüchtig, ängstlich und verzweifelt, mit gelegentlichen Ausbrüchen der Freude und Zuneigung. Wir sind eine seltsame Mischung von Hass, Furcht und Freundlichkeit. Wir sind gewalttätig und auch friedfertig.
Der Mensch ist ein verzweifeltes Wesen, das schon Sören Kierkegaard beschrieben hat. Wir verzweifeln an der Möglichkeit ohne Notwendigkeit und verzweifeln an der Notwendigkeit ohne Möglichkeit.

Der äussere Fortschritt hat uns vom Ochsenkarren bis zur Eroberung des Weltalls geführt; aber innerlich hat sich das Individuum überhaupt nicht geändert, und dieses Individuum hat die Struktur der Gesellschaft in der ganzen Welt geschaffen.
Das Individuum ist das Resultat der gesamten Erfahrungen, des gesamten Wissens und Verhaltens des Menschen. Jeder von uns ist ein Lagerhaus, eine Brockenstube der ganzen Vergangenheit. Das Individuum ist das Wesen, das die ganze Menschheit in sich trägt. Die gesamte Geschichte des Menschen ist in uns niedergeschrieben.

Dieser Bereich, dieses Leben ist alles, was wir kennen, und da wir unfähig sind, den gewaltigen Daseinskampf zu begreifen, fürchten wir uns natürlich davor und spüren die verborgensten Möglichkeiten auf, um zu entrinnen. Wir fürchten uns vor dem Bekannten und fürchten uns vor dem Unbekannten – dem Tod.
Jede Philosophie, alle theologischen Begriffe sind nur eine Flucht vor der eigentlichen Wirklichkeit.
Alle äusseren Veränderungen, die durch Kriege, Revolutionen, Reformationen, Gesetze und Ideologien veranlasst wurden, haben es nicht vermocht, die Natur des Menschen und damit die Gesellschaft grundlegend zu verwandeln. Als menschliche Wesen, die in dieser Welt leben, müssen wir uns fragen, ob mit einem frischen Geist, neu und unschuldig, eine gänzlich andere Welt hervorgebracht werden kann.

Wir alle tragen unabhängig von Herkunft oder Wohnort Verantwortung für den Zustand der Welt.
Trau dich wieder Einzelner zu sein!

Abstract:
Der Text reflektiert die zeitlose Natur des Menschen, der trotz äusseren Fortschritts innerlich unverändert bleibt – geprägt von Gefühlen wie Angst, Gier und Verzweiflung, aber auch von Freude und Freundlichkeit. Er betont, dass das Individuum die gesamte Menschheit in sich trägt und Verantwortung für den Zustand der Welt übernimmt. Äussere Veränderungen durch Revolutionen oder Gesetze konnten die menschliche Natur nicht grundlegend wandeln; wirklicher Wandel erfordert Selbsterkenntnis und einen neuen, unvoreingenommenen Geist. Zusätzlich wird auf den gesellschaftlichen Zwang hingewiesen, der durch Religionen und Pädagogen ausgeübt wird, indem Glaubenssätze und Verhaltensnormen vorgegeben werden, die oft eine Flucht vor der eigentlichen Wirklichkeit darstellen.